

Dialog ist der Schlüssel zur Heilung

Das was die Psychiatrie PSYCHOSE nennt war noch vor 500 Jahren in der Bevölkerung ein weit verbreitetes PHÄNOMEN.

Im Jahr 1591 schreibt Johann von Münster:“ Wer sehet und hört nicht täglich allerlei Gespenster, Geschrei und Heulen, Werfen, Rauschen, Klappern und Zuschlagen der Särg, Machung der Gräber und dergleichen. Item wer sieht nicht täglich viel Gesichte in der Luft, auf Erden und über Wasser, in welchem einer ersaufen und sonst Noth leiden soll?“

Das das alles Wirklichkeit war-schreibt Hellmut Diwald in seiner Lutherbiographie, und das die Welt zu Zeiten Luthers eine Welt der Dämonen und Engel, Geister und Teufel, Kobolde, Nixen und Wichteln, Hexen und Feen war und diese nicht für Konstruktionen des Gehirns gehalten wurden, sondern für harte Alltagsrealität, gab damals dem Glauben seine entscheidende Stellung und der Religion die Tiefe und Bedeutung. Der Weltuntergang stand damals für die Menschen unmittelbar bevor und man rechnete täglich mit der Strafe Gottes und dem jüngsten Gericht. Man könnte sagen, dass damals Psychose und Stimmenhören normal war und erst in Folge der Verwissenschaftlichung des Weltbildes zur ABNORMALITÄT und KRANKHEIT gemacht wurde

Zur Erklärung:

Gemeinsame Realität wird durch Kommunikation konstruiert. Massenmedien, Bücher, Schulbildung und zwischenmenschliche Beziehungen spielen dabei eine entscheidende Rolle. Wir leben in einer materiellen Umwelt mit unterschiedlichen Theorien und Konstrukten über Realität im KOPF. Das System ist virtuell und existiert nur im KOPF. Kommunikation mit Menschen konstruiert erst gemeinsame Realität. Realität ist genau wie Wahrheit inzwischen durch den westlichen Pluralismus zum bloßen Konstrukt degeneriert und die gemeinsame Realität zerstört worden. Durch die Individualisierung steigt die Zahl der Psychisch Kranken in Europa dramatisch an(vertraulicher Bericht der EU).

DIALOG IST DER SCHLÜSSEL ZUR HEILUNG DER PSYCHISCH KRANKEN.

Wir alle brauchen Gespräche, um unsere Krisenerfahrungen und Gipfelerfahrungen zu verstehen, unsere Erfahrungen zu verarbeiten und eine dauerhafte brauchbare Realität zu konstruieren. Es wäre sehr hilfreich, wenn wir in der Klinik und ambulant mit geeigneten Leuten über unsere Theorien und Weltbilder und unsere subjektive Erfahrung reden könnten. Man muss begreifen was man erlebt. Das Erlebte zu entwerten reicht nicht.

In weiten Teilen Skandinaviens wird Schizophrenie seit 30 Jahren mit sehr wenig Medikamenten oder ganz medikamentenfrei mit Gesprächszentrierter Behandlung therapiert. Ich persönlich halte Rente, Reizabschirmung, Ruhe und Gespräche für die beste Prophylaxe und Therapie. Meine Erfahrung ist, dass die Erkenntnis krank zu sein, das Wahnsystem entwertet und die Medikamente darauf keinen Einfluss haben. Falsche Theorien kann man mit Medikamenten nicht verändern, sondern nur mit Gesprächen.

Ich wünsche mir folgende Psychiatrie:

Abschaffung der Heime und Langzeitbereiche. Lebensfeldzentrierung. Ambulant vor stationär. Gespräche in der Klinik und ambulant. Eine Begegnungsstätte pro 50 000 Einwohner
Ambulante Betreuung. Betreutes EINZELWOHNEN. Psychopharmaka auf freiwilliger Basis.
Beschäftigungsprojekte. Grundsicherung für psychisch Kranke.
Subjektzentrierung, die Hilfe zu den Menschen bringen statt die Menschen zur Hilfe.
Geborgenheit für psychisch Kranke muss das Ziel sein.

Hans Jürgen Claußen, BPE